

Deshalb sind Kampagnen zur Förderung der Organspendebereitschaft sehr wichtig, da Sie wichtige Informationen zur Organspende transportieren und für die Problematik des Organspendermangels sensibilisieren. Dass bei besonders gut informierten Personen eine sehr hohe Rate an Organspenderausweisträgern von über 60% erreichbar ist, zeigen Umfragen bei Medizinstudenten in Essen.

Ein Ansatz zur Steigerung der Zustimmungsrates könnte eine gesetzliche Neuregelung im Sinne der von uns geforderten „Erklärungslösung“ sein. Bei der „Erklärungslösung“ wäre jeder Bürger aufgefordert seine Entscheidung „für“ oder „gegen“ eine Organspende zu dokumentieren. Am sinnvollsten ist eine Dokumentation des persönlichen Willens über ein Merkmal auf der geplanten elektronischen Gesundheitskarte. Mit einer zu Lebzeiten getroffenen Entscheidung des Verstorbenen werden die Angehörigen in der schwierigen, emotionalen Situation bei der Überbringung der Todesnachricht und der Frage nach Organspende entlastet.

Mit der Gründung eines Essener Aktionsbündnisses und durch Veranstaltungen und Aufklärung soll das öffentliche Bewusstsein pro Organspende in der Bevölkerung und Ärzteschaft gefördert werden. Über eine Optimierung der Abläufe kann auch in Essen die Erkennung möglicher Organspender verbessert, die Ablehnungsrate verringert und damit eine Steigerung der Organspenderzahlen erreicht werden.



Auch auf der „Gesund leben“ können Sie an unserem Messestand Ihre Entscheidung dokumentieren bei der Aktion „Entscheide Dich“.

**FÜRS LEBEN**  
FÜR ORGANSPENDE



**31. Tag der Organspende**  
am 01. Juni 2013 in Essen

#### Korrespondenzadresse

Priv.-Doz. Dr. med. Gernot Kaiser,  
Transplantationsbeauftragter Universitätsklinikums Essen

Bündnis für Organspende von Essen- forscht und heilt

Telefon 0201-723-84028

[gernot.kaiser@uk-essen.de](mailto:gernot.kaiser@uk-essen.de);

[www.organspende-essen.de](http://www.organspende-essen.de)

**ESSEN** forscht  
und heilt



## Bündnis für Organspende

Mit freundlicher Unterstützung des  **Universitätsklinikum Essen**

## ORGANSPENDE-DER ERSTE SCHRITT ZUR ERFOLGREICHEN TRANSPLANTATION

Eine Organtransplantation stellt bei vielen Erkrankungen die einzige Möglichkeit einer lebensrettenden Therapie und einer wesentlichen Verbesserung der Lebensqualität für die Betroffenen dar. In ganz Deutschland und auch in unserer Stadt kann wegen des Mangels an Organspendern vielen Patienten nicht zeitgerecht mit einer notwendigen Transplantation geholfen werden. Bei der Vergabe der Organe an 12.000 Patienten auf der Warteliste müssen nach dem Transplantationsgesetz die Aspekte Gerechtigkeit, Erfolgsaussicht und Dringlichkeit berücksichtigt werden. Der Mangel geeigneter Spenderorgane stellt aber ein wesentliches Problem im Versorgungsauftrag der Transplantationsmedizin dar.

Jedes Jahr versterben 1.000 Patienten während sie auf eine Transplantation hoffen. Nierenpatienten warten durchschnittlich fünf Jahre auf eine Transplantation und müssen in dieser Zeit mehrmals wöchentlich zur Dialyse. Die Ursache der langen Wartezeiten ist der Mangel an Spenderorganen. Der Erfolg der Transplantationsmedizin ermöglicht Patienten nach Transplantation ein längeres Leben mit hohem Gewinn an Lebensqualität. Allein am Transplantationszentrum unserer Stadt sind etwa 800 Patienten pro Jahr betroffen!



## ARBEITSGEMEINSCHAFT ESSEN FORSCHT UND HEILT.

Das Essener Bündnis für Organspende ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft „Essen forscht und heilt“, die bereits 1997 gegründet wurde und alle Anbieter der Essener Medizin sowie Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen umfasst. Essen ist die einzige Kommune in NRW, in der sich alle Anbieter der Medizin institutionell in einem Netzwerk organisiert haben. Das Leitmotiv der Arbeitsgemeinschaft lautet: „Patientenversorgung optimieren und Wertschöpfung schaffen“.

Die Arbeitsgemeinschaft kooperiert ihrerseits mit regionalen Netzwerken, wie den Initiativkreis Ruhr, den Industrie und Handelskammern und dem Gesundheitsnetzwerk „Medecon Ruhr“.

## ESSENER BÜNDNIS FÜR ORGANSPENDE.

Essen hat im Februar 2012 ein gesellschaftliches Bündnis zur Förderung der Organspendebereitschaft gegründet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Bündnis fußt auf der sogenannten Essener Erklärung zur Organspende, die am Universitätsklinikum Essen erarbeitet und mit dem Essener Bündnis für Organspende im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Essen-forscht und heilt“ abgestimmt wurde.

Diese Erklärung wurde in der Zwischenzeit von 29 Unternehmen, Institutionen und Organisationen gezeichnet – unter anderem auch vom Justizminister des Landes NRW, Herrn Thomas Kutschat. Alle Unterzeichner verpflichten sich, einmal im Jahr eine Initiative zur Förderung der Organspende durchzuführen. Ferner wird das Bündnis ebenfalls einmal im Jahr eine zentrale Veranstaltung durchführen, die von allen Unterzeichnern getragen wird.

Vorsitzender des Bündnisses ist Herr Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel (Ärztlicher Direktor am Universitätsklinikum Essen). Seine Stellvertreter sind Herr Manfred Sunderhaus (Vorsitzender des Essener Krankenhausverbandes) sowie Frau Dr. Ulrike Wirges (Geschäftsführerin der DSO NRW).

Unter Leitung von Herrn Priv.-Doz. Dr. Gernot Kaiser (Oberarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie und Transplantationsbeauftragter am Universitätsklinikum Essen) Herr Dr. Kaiser koordiniert gemeinsam mit Herrn Christian Brandtner (DSO NRW) die Zusammenarbeit der Transplantationsbeauftragten der Essener Krankenhäuser.

## „ESSENER ERKLÄRUNG“ ZUR FÖRDERUNG DER ORGANSPENDE

In ganz Deutschland und auch in Essen kann wegen des Mangels an Organspendern vielen Patienten nicht zeitgerecht mit einer notwendigen Transplantation geholfen werden. Bei der Vergabe der Organe an 12.000 Patienten auf der Warteliste müssen nach dem Transplantationsgesetz die Aspekte Gerechtigkeit, Erfolgsaussicht und Dringlichkeit berücksichtigt werden. Der Mangel geeigneter Spenderorgane stellt ein wesentliches Problem im Versorgungsauftrag der aktuellen Transplantationsmedizin dar.

Da nicht rechtzeitig ein passendes Spenderorgan zur Verfügung steht, sterben in Deutschland jährlich mehr als 1.000 Patienten, die auf der Warteliste für eine Transplantation stehen. Allein in Essen sind davon rund 80 Patienten pro Jahr betroffen!

Im internationalen Vergleich der Spendenbereitschaft bewegt sich Deutschland 2010 trotz einer erfreulichen Steigerung nur im unteren Drittel der Organspenderate. Auch in Essen existiert ein hohes Organspenderpotenzial, das anscheinend nicht ausgeschöpft wird. So werden nur an weniger als der Hälfte der Krankenhäuser in Essen Organspenden realisiert. Die Repräsentativumfrage im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) von 2010 zeigt eine Rate an Organspenderausweisträgern von 25%. Diese Befragung ergibt aber auch, dass immerhin 74% der Befragten grundsätzlich bereit wären, Organe oder Gewebe nach dem Tod zu spenden. Nach eigenen Angaben fühlen sich 7% sehr gut, 40% eher gut, 50% eher schlecht und 3% gar nicht über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert. Aber im persönlichen Bedarfsfall wünschen sich etwa 90% eine Organtransplantation.